

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 32 (1916)

**Heft:** 49

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Anstriche, Emailleüberzüge sind nur dann ein Schutz, wenn sie vollkommen dicht, also ohne Risse und Sprünge sind. Als der wirksamste Schutz muß der vollkommenste Ausschluß von Flüssigkeiten angesehen werden. In diesem Zusammenhang ist es beachtenswert, daß kürzlich in Philadelphia gußeiserne Wasserleitungsröhre, die bei der Durchnahme von Straßenbau-Arbeiten entfernt werden mußten, noch völlig gebrauchsfähig waren, obgleich sie schon im Jahre 1804 gelegt worden waren. Leider läßt sich auf Grund der vorliegenden Nachrichten nichts darüber sagen, was die Ursache dieser auffallend langen Erhaltung gewesen ist. Vielleicht hatten die Röhre einen so guten Außen- und Innenanstrich, daß jede Flüssigkeit vom Eisen ferngehalten wurde.

## Holz-Marktberichte.

**An der Holzgant der Genossame Buttikon (Schwyz)** vom 20. Februar wurde auf erfolgten Überschlag das Trämelholz zum Preise von 38 Fr. pro Festmeter an Herrn alt. Verwaltungsrat Meinrad Knoß abgegeben. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse und diverse Befürchtungen, daß Holz nicht bald transportieren zu können, mögen auf den Preis ziemlich eingewirkt haben.

**Der Holzhandel und Holzverkehr im Kanton Zug** ist laut „Buger Nachr.“ immer noch ein bedeutender. Es sind da und dort bei Wäldern zum Abtransport in die Sägereien und Cellulosefabrik in Cham große Lager Tannenholz angehäuft. Wir sahen Tannen- und Buchenblöcke von ganz bedeutendem Umfang. Wegen Kohlemangel kaufte die Gasanstalt Buchenspälen und bezahlt dafür ganz anständige Preise.

**Bau- und Brennholzpreise im Aargau.** Der Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins des Bezirks Brugg hat betr. Bau- und Brennholzpreise eine Eingabe an den Vorstand des kantonalen Gewerbeverbandes gemacht. Der Kantonalvorstand hat nun diese Eingabe in einer Sitzung, welche am Montag den 19. Februar in Baden stattfand, behandelt und er hat dabei folgendes beschlossen: „Betreffend Festsetzung der Höchstpreise für Bauholz wird an den Schweizer Gewerbeverein zu Händen des schweizer. Volkswirtschaftsdepartements eine Eingabe gemacht. Hinsichtlich Reduktion der Brennholzpreise, sowie die Vorsorge für genügend Holzschlag im hiesigen Kanton wird an die Regierung resp. an die Direktion des Innern eine Eingabe gemacht.“

## Verschiedenes.

**Vermeidung von Holzpreiserhöhungen.** Unter Bezugnahme auf die von militärischen Stellen im Kanton Uri gemachten Holzankäufe hat der Regierungsrat das eidg. Militärdepartement um geeignete Maßnahmen ersucht, zur Verhinderung von Preiserhöhungen.

**Zur Holzausfuhr der Schweiz nach Frankreich** schreibt man der „Brättigauer Btg.“: „Wie man uns mitteilt, hat Frankreich die Holzausfuhr in dem Sinne eingeschränkt, daß in Zukunft eine einzige Stelle mit dem Einkauf in der Schweiz betraut wird. Damit soll wohl ein Druck ausgeübt werden auf die schweizerischen Sägereien. Wenn die schweizerischen Banken den Sägereien entgegenkommen und die Rohholzvorräte belehnen, wird es indessen mit dem beabsichtigten Druck nichts sein. Frankreich und Italien müssen Holz haben und sind durchaus auf die Einfuhr aus der Schweiz angewiesen. Die Sägereien können also unter Umständen schon warten, bis das Ausland ihre Forderungen akzeptiert.“

**Zürcherische Staatswaldungen.** Der Kanton Zürich hat das Gebiet seiner Staatswaldungen durch Ankauf von 57 ha Wald in der Gemeinde Turbenthal aus der Konkursmasse der Sparkasse Eschlikon vergrößert. Der Kaufpreis von 126,800 Fr. kann aus den vermehrten Einnahmen aus den Walderträgnissen gestützt auf die günstige Holzmarktlage getilgt werden.

**Waldgebiete im Kanton Schwyz.** (Korr.) Gemeinden und Korporationen unseres Kantons besitzen ein Waldareal von rund 14,000 ha, die Privaten von rund 2500 ha. Diese Waldgebiete werfen einen jährlichen Holzertrag von rund 39,000 m<sup>3</sup> ab.

**Städtische Baufragen in Luzern.** Der Große Stadtrat hatte sich in seiner Sitzung mit wichtigen baulichen Fragen zu befassen. Mit der Errichtung eines großen Schelbenmagazins und der Verbesserung von Militärkantonnementen wird eine Hebung des Waffenplatzes Luzern bezweckt. In Luzern hätte man schon seit längerer Zeit eine neue Kaserne gewünscht. Das Bedürfnis für den Neubau wäre unfehlbar vorhanden. Die Zeitlage, die dem eidgenössischen Militärdepartement Sparmaßnahmen geleitet, hat aber vorläufig einen Strich durch die Rechnung gemacht. Infolge der baulichen Verbesserungen auf der Allmend wird es nun möglich, daß auch in kälteren Jahreszeiten Schulen und Kurse, die zeitlich mit den in der Kaserne untergebrachten Schulen und Kursen zusammenfallen, auch in Luzern abgehalten werden können, was auch wieder Leben und Verdienst in die Stadt bringt.

Nach der Tagesordnung hätte dem Ratte die Beratung über den Bebauungsplan über das Brühlmoos und die Abänderung des Stadthauplanes betr. die Querverlängerung vorgelegen. Damit hätte sich der Rat mit einer der wichtigsten Fragen der künftigen baulichen Ausgestaltung der Stadt zu befassen gehabt, ist doch die Frage, was in dieser Beziehung an unseren Seeufern geschieht, von der größten Bedeutung für die kommende bauliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Aus den Kreisen des Ingenieur- und Architektenvereins, des Heimatschutzes und anderer Gesellschaften ist wiederholt und eindringlich betont worden, daß nur ein Ideenwettbewerb, der u. a. beide Seeufser umfassen würde, Gewähr bieten könnte, daß bezüglich der weiteren baulichen Ausgestaltung das Richtige getan und gewählt werden könne. Am Montag erklärte nun der Stadtpräsident, Dr. Schaller, daß der Stadtrat im Falle sei, seine Vorlage in Wiedererwägung zu ziehen. Es bestehé zweifellos das Verlangen nach einem Ideenwettbewerb über die zukünftige Gestaltung beider Ufer, der, wenn er beschlossen werden sollte, allem Welttern (Stellungnahme des Stadtrates zu Einzelfragen, wie Heranziehung von Industrien ans linke Seeufer, Bebauung des Brühlmooses usf.) vorauszugehen habe. Dieser sehr erfreuliche Antrag des Stadtpräsidenten fand keinen Widerspruch, und die Behandlung des Bebauungsplanes über das Brühlmoos wurde zurückgezogen.

Über Stadtterweiterungsfragen referierte in Chur, in öffentlicher Versammlung, Herr Architekt Bernoulli aus Basel, Privatdozent an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Er ging in fesselnder Weise aus von der Liebe, die wir zu unseren alten schweizerischen Stadtbauten fühlen, welche Liebe im wohligen Gefühl der natürlichen Harmonie wurzelt. Sie stellte er im Gegensatz den Wirrwarr, der in neuen Quartieren herrscht und Unbehagen erzeugt. Die alte Harmonie war ein Erzeugnis der Raumnot infolge der Ringmauern, sowie des hochstehenden Baugewerbes. Wir müssen wieder harmonisch bauen und, weil heute die andern Grundlagen fehlen, durch vorschriftlichen Zwang darauf